

# Informationsdienst altersfragen

11-23  
ZB MED

Herausgeber: Deutsches Zentrum für Altersfragen e.V.

## Aktuelle Sozialberichte:

### Vierter Altenbericht und Schlussbericht der Enquete-Kommission „Demographischer Wandel“

Mit dem Vierten Altenbericht der Bundesregierung und dem Abschlussbericht der seit 1992 arbeitenden Enquete-Kommission „Demographischer Wandel“ liegen aktuell zwei umfangreiche Sozialberichte vor, die für die Altenpolitik und soziale Gerontologie von großer Bedeutung sind. In dieser Ausgabe des *Informationsdienst Altersfragen* beginnen wir mit einer Zusammenstellung der wichtigsten Befunde und Ergebnisse beider Dokumente.

### Der Vierte Altenbericht „Risiken, Lebensqualität und Versorgung Hochaltriger“ – Ausgewählte Befunde und Empfehlungen (Teil 1)

Am 17. April 2002 hat die Bundesregierung dem Bundestag und der Öffentlichkeit den Vierten Bericht zur Lage der älteren Generation vorgelegt. Damit wurde die vergleichsweise junge Tradition der Altenberichterstattung um einen weiteren Spezialbericht ergänzt. Der Erste Altenbericht (1993) lieferte erstmals eine umfassende und differenzierte Analyse der allgemeinen Lebenssituation älterer Menschen in Deutschland; der Zweite Altenbericht (1998) behandelte das Schwerpunktthema „Wohnen im Alter“ und der Dritte Altenbericht (2001) zog eine Bilanz der Entwicklung der Lebenslagen älterer Menschen in zehn Jahren Deutscher Einheit.

Mit dem Vierten Altenbericht wurde auf Beschluss des Bundestages noch in der gleichen Legislaturperiode ein weiterer Bericht erstellt, diesmal zum Schwerpunktthema „Risiken, Lebensqualität und Versorgung Hochaltriger – unter besonderer Berücksichtigung demenzieller Erkrankungen“.

Wir beginnen in diesem Heft mit der Darstellung zentraler Grundüberlegungen, welche die Sachverständigenkommission bei ihrer Arbeit geleitet haben. Außerdem werden demographische Daten zur Hochaltrigkeit und Schätzungen zur Entwicklung des zukünftigen Ausmaßes demenzieller Erkrankungen dargelegt. In den beiden folgenden Heften werden die Ergebnisse der Analysen und Zustandsbeschreibungen zu Risiken und Potenzialen des hohen Alters aufgegriffen und die Empfehlungen der Kommission zur Entwicklung der Versorgungssysteme für Hochaltrige behandelt.

Erarbeitet wurde der Vierte Altenbericht von einer unabhängigen Sachverständigenkommission unter Leitung von Professor Siegfried Kanowski. Beteiligt waren Vertreterinnen und Vertreter der Gerontopsychiatrie, Psychologie, Geriatrie, Rechtswissenschaft, Pflegewissenschaft, Medizinsoziologie und gerontologischer Forschungsinstitute. Der Bericht beschäftigt sich auf rund 350 Seiten mit den spezifischen Risiken, der Lebensqualität sowie der sozialen, medizinischen und pflegerischen Versorgung von Menschen im hohen Alter in Deutschland. Ein wichtiger Schwerpunkt des Berichts liegt auf Fragen zur Demenzkrankheit: ihrer Verbreitung, den Auswirkungen für die Betroffenen und ihre Angehörigen sowie den Möglichkeiten der Behandlung bzw. der pflegerischen Versorgung demenziell Erkrankter.

Der Beginn des hohen Alters bzw. der Hochaltrigkeit wird von den Sachverständigen bei 80 bis 85 Jahren angesetzt. Diese Definition deckt sich mit der Verwendung des Begriffs in der internationalen Forschung. Die Altersgrenze des Übergangs vom so genannten „jungen Alter“ zum „hohen Alter“ bzw. vom „dritten“ ins „vierte Lebensalter“ muss aber auf Grund

## aus dem Inhalt: Seite

<i>Soziale Gerontologie und Altenpolitik</i> Vierter Altenbericht „Risiken, Lebensqualität und Versorgung Hochaltriger“ – Ausgewählte Befunde und Empfehlungen (Teil 1)	1
Enquete-Kommission Demographischer Wandel – Zusammenfassung des Abschlussberichts (Teil 1)	4
<i>Buch des Monats</i> Wolfgang Voges: Pflege alter Menschen als Beruf	10
<i>Im Focus</i> Transkulturelle Pflege	13
<i>Berichte, Ankündigungen, Kurzinformationen</i>	23

Zs. A  
S160  
ZB MED